

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 4 (1997)
Heft: 37

Artikel: Saly Mayer : der Mann, der die SS an der Nase heumführte
Autor: Walch, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Textilunternehmer zum Flüchtlingsshelfer

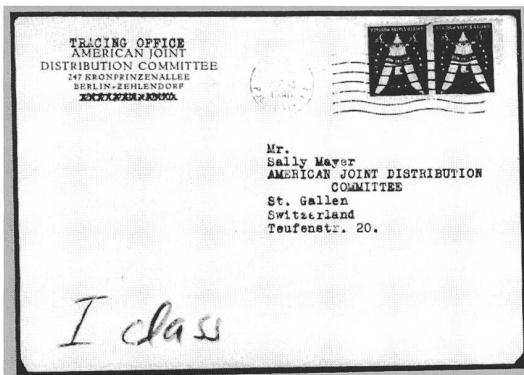
Der 1882 geborene Saly Mayer zog sich in den 30er Jahren aus dem Stickereigeschäft zurück und engagierte sich fortan in der jüdischen Gemeinschaft seiner Geburtsstadt St.Gallen. Er war in verschiedenen Wohlfahrtsvereinen aktiv und amtete zuerst als Sekretär, dann als Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG). Als Mitglied des Schweizerischen Jüdischen Unterstützungsstands und des Verbandes Schweizerischer Israelitischer Armenpflegen war er stets auf der Suche nach finanziellen Mitteln, um jüdische Flüchtlinge materiell unterstützen zu können. Nach dem Anschluss Österreichs an das deutsche Reich organisierte Mayer zusammen mit den schweizerischen Behörden die Aufnahme von jüdischen Emigranten. Mayer wurde kritisiert, weil er mit der Schweizer Regierung zusammenarbeitete, obwohl diese eine rigide Flüchtlingspolitik verfolgte. In der Folge legte er 1943 das Präsidium des SIG nieder. Drei Jahre vorher war Mayer zum (unbezahlten) Repräsentant des «American Joint Distribution Committee» (AJDC) ernannt worden, einer amerikanischen Flüchtlingsbefreiungsorganisation, und arbeitete von da an eng mit verschiedenen internationalen jüdischen Organisationen zusammen.

Juden gegen Lastwagen

Im April 1944 machte Adolf Eichmann in Übereinkunft mit Himmler den Vorschlag, das Leben einer Million Juden gegen 10'000 Lastwagen einzutauschen, um zwei SS-Divisionen motorisieren zu können. Doch schon drei Monate später war klar, dass dieses Vorhaben nicht durchführbar war. Saly Mayer konzentrierte sich folgedessen darauf, mit den Nazis über die Freilassung der ungarischen Juden in Budapest zu verhandeln. Sowohl die Schweizer Behörden als auch die US-Regierung gaben Mayer grünes Licht für die Verhandlungen, machten aber unmissverständlich klar, dass sie weder finanzielle noch materielle Hilfe leisten würden. Am 21. August 1944 traf sich Mayer mit SS Obersturmbannführer Kurt Becher auf einer Brücke zwischen Österreich und St.Margrethen zu Verhandlungen. Die Deutschen schlugen die Freilassung von Juden im Austausch gegen landwirtschaftliche Maschinen aus den USA vor. Mayer betonte, dass er nur schweizerische Interessen vertrete und bat

Saly Mayer

der Mann,
der die SS
an der Nase
herumführte



Oben: Ein Brief vom AJDC an Saly Mayer, datiert vom 13. August 1946
Unten: Saly Mayer (links) mit einem Mitglied des AJDC in den späten 40er Jahren



um Bedenkfrist. Um ihren guten Willen zu zeigen, sandten die Deutschen 318 Juden aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen in die Schweiz. Aufgrund des Rapports von Becher gab Himmler den Plan der sofortigen Deportation der Budapester Juden auf.

Geschickte Hinhaltetaktik

Mayer gelang es, die Deutschen hinzuhalten und zog den Amerikaner Roswell McClelland vom «American War Refugee Board» für die Verhandlungen bei. Als die Deutschen ungeduldig mit dem Abbruch der Gespräche drohten, arrangierte Mayer von privat ein paar Traktoren. Um die deutsche Seite davon zu überzeugen, dass es ihm ernst war, liess Mayer in seinem Namen 5 Millionen Dollar vom AJDC auf ein Schweizer Konto überweisen und zeigte den Deutschen mehrmals die Bankauszüge. Er vergaß dabei zu erwähnen, dass McClellands Unterschrift auf den Dokumenten fehlte, obwohl sie zur Freigabe des Geldes erforderlich gewesen wäre. Mit seiner Hinhaltetaktik und seinem Verhandlungsgeschick gelang es Mayer, die Gespräche bis zum Februar 1945 zu verzögern, als Budapest von den russischen Streitkräften befreit wurde. Mehr als 200'000 Juden aus Budapest wurden auf diese Weise gerettet; 1'686 ungarische Juden aus Bergen-Belsen und 1'210 Juden aus dem Ghetto von Theresienstadt wurden im Verlauf der Verhandlungen in die Schweiz abgeschoben; 17'000 österreichische Juden, die nach Auschwitz hätten transportiert werden sollen, wurden als potentielles «Handelsgut» von den Deutschen zurückgehalten; mehrere Tausend heimatlose jüdische Kinder konnten vom Roten Kreuz untergebracht werden. Zum Preis von ein paar Traktoren konnten 250'000 Menschen vor dem Tod gerettet werden. Das in die Schweiz transferierte Geld wurde zurück nach Amerika überwiesen, wo es den Überlebenden des Holocaust zugute kam. Mayers Tätigkeit als Repräsentant des AJDC dauerte noch bis zum 28. Dezember 1949. Am 25. Januar 1950 wurde im Hotel Walhalla in St.Gallen die offizielle Pensionierungsfeier für ihn veranstaltet. Saly Mayer starb im Sommer 1950 an den Folgen eines Herzinfarkts.

Quelle: Nelson Larry: «Saly Mayer – The Man Who Cheated the SS». In: American Philatelist, May 1996.
(übersetzt und zusammengefasst von Roger Walch)